

7. Sekundärliteratur

Zu der öffentlichen Prüfung, welche mit den Zöglingen der Realschule I. Ordnung im Waisenhaus zu Halle am ... in dem Versammlungssaale des neuen ...

Halle (Saale), 1838

Beilage 3. Zu einer Vergleichung mit dem Chronikenfragment I B. mag in
Folgendem zum ersten Male eine genaue und treue Mittheilung aus
Spickendorffs Aufzeichnungen über die Vergewaltigung Halles am ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:061:1-181344

Item sie haben auf das mahl Otto Bossen knecht gefangen und seinen harnisch genohmen, den (sie zu) ihren henden nach gefenslichen halten, und den harnisch innehaben.

Item als wir nuhn am Montage mechtiglichen in unser Stadt Halle kohnen fein, undt die pfenner mit ihrem ahnhange zu unseren Henden gefenslichen genohmen, haben sie uns gebeten sie zur antwort kohnen zu lassen. Als haben wir die Zeit ihre antwort nicht horen wollen, darumb ihre wiederbart was noch im zornigen muthe, und auch in ihren harnisch geschickt, gedachten wihr das die pfenner als erschrockene leute, ihres gefenschnus, so kurz zu der Zeit ihre antwort nicht genüglichen thuen mochten. Und haben in in den besten zugesaget, das wir einen landtagt auf montag nach Michae- lis in unser stadt Salza gemacht. Uf den Tag wolten wihr fürbringen lassen, woh- rumm wihr sie zu unseren handen gefenslich genohmen hetten und ihn wiederumb ver- gunnen zu reden und zu antworten, soviel als ihn not wehre und ihnen einen tagbrieff zugeschicket, der lautet also: u. s. w.

Beilage 3.

Zu einer Vergleichung mit dem Chronikenfragment I B. mag in Folgendem zum ersten Male eine genaue und treue Mittheilung aus Spickendorffs Aufzeichnungen über die Vergewaltigung Halles am 20. September 1478 folgen.

Spickendorff p. 276 b. am Ende erzählt:

Hier mercke die übersten im Closter mit ihrem Anhangen wolten schlechts die Stedte do bei dem handell nicht haben, undt alleine meinen Herren mitt seinen Rethen, die wolte Jacob Wehssack (der Obermeister der Schusterinnung und Rathsmeister) haben. Aber der andere theyl hette die Stedte gar mitt großer Begierde gerne darbey gehabt. Nun undter viel und manchen reden, die die stedter mitt beyden theylen hatten, so sagten die im Closter, nemlich Jacob Wehssack mitt seiner gesellschaft Mein Herre von Magdeb. mitt sampt denen von Magdeb. und Halberstadt der solte ihrer mechtig sein, so ferne sie Anders S. G. darbey wolte haben, die gebrechen zu entscheyden, die wir zwischen einander haben, und darauff solte aller unwill, der sich uffn Donnerstag und Freytag so zwischen allen volcke und einem izlichen begeben hette, ganz todt und nimmermehr gegen niemandes uff gerücket werden, auch wolten sie das

meinem Herrn nicht klagen noch sagen und gelobeten sie denen von Magdeb. und Halberstadt mitt Hande und munde so zu halten. Dorauff solten die uff dem Ratthause zu Hauß gehen und ihren Harnisch und gezeugt von sich legen. Uff solche zusage und betedingt, so die von Magdeb. und Halberstadt von denen im Closter angenommen und ihnen so zu halten gelobet ist worden. Solches haben sie dem Ratthmeister Dionisius Boten uff dem Ratthause mitt den Anderen, die darbey gewesen sindt angetragen und haben darinne auch alle so gevolworr, uff daß wir zu Gnade, Friede und eintracht und liebe kommen mögen und haben das dem Ratthe von Magdeb. und Halberstadt zugesaget und gelobet so zu halten mitt Hande und munde unvorrücklich. Undt darauff sein wir vom Ratthause weggegangen, ein izlicher in sein Haus und haben den Harnisch von uns geleget.

Uff Sonnabendt (den 19. September) klagten eyliche auß Zünungen und gemeinheit, die uff dem Ratthause gewesen waren, wie sie von Ihren Meistern sehr bebrauet und überfahren (benachtheiligt) wurden, so weren yr allen ein solchs abegesagett von den Erlichen Stedten, So wardt das an die von Magdeb. und Halberstadt gebracht, die brachtens von stundt fortan an den Ratth. So wardt der Ratth und lieffen die Stadtknechte von Hause zu Hause gebitten bey 3 Marcken einem izlichen, das niemandt uff diese Dingk nicht reden oder thun solbe, uff das mehr Irthumb oder Zweytracht verwart wurde, do meinten wir Armen leutte die werck solten den worten folgen, es fand sich aber leyder viel anders.

Uff den Sonnabend kam M. H. von Magdeb. wider von Kalbe, auch war die altte fürstinne von Sachsen auch auff der Burgk zum Ghybichensteine, die wolte gen Magdeb. uff den Ablass.

Uff den Abendt zogt der Ratthmeister Jacob Weissack und eyliche mehr, auch der Vornmeister Claus Olman und der Stadtschreyber (Michael Marschalk) uff die Burgk, da mochte Apell von Tettaw gesaget haben, M. H. von Magdeb. wolte uff Montagk, S. Mattheustagk, in die Stadt kommen, das man in erkennen solte als einen fürsten und so dann solte man das Voldt alles zusammen haben.

Uffn Sontagk unter der Predigte was der Ratth zusamme uff dem Ratthause und was sie da verhandelten, was der eine Ratthmeister Jacob Weissack indechtig, was er verhandelt hatte und mochte gesaget haben, wenns eins schläge uff nachmittagk, wolte er die Ratthsglocke lassen leiten und dann Berichtigunge thun, was ime uffn Sonnabendt uff der Burgk befohlen were, und stundt uff und ging von dem Ratthause und war uff die Burgk gefahren mit Hedriche.

Hier mercke wie die Stadt von meinem Herren wardt eingenommen.

Uff den obgeschriebenen Sontag als die messen auß waren umb 2 oder kurtz darnach so das Volk sitzet und isset und wissen anders nicht, es sey in gutten Friede, So kompt der Ratthmeister Jacob Weissack gefahren von der Burgk uff einem wagen und Heinrich von Ammendorff und so sie in das Ulrichsthor kommen, so halben sie stille und der Ratthmeister Jacob Weissack springet abe und nemen das thor ein und antwortten das dem Hauptmann Heinrich von Ammendorff und so mochte Hans Laub auch da gewesen seyn und von stunden was der Hauffen hinder ihnen und namen das thor mitt gewalt ein. Undt Lüdicke Pfannschmidt, der im heimlichen Rathe saß und hilte der Meyster wortt bey Dionisius Boten, derselbige Lüdicke war vor dem Ulrichsthore und auch vielleicht Andere mehr, und schickten das volck uff dem Neuen Marckte und hülffen ihn anweysunge thun, wie das sie das thor innamen und die Stadt so bekrefftigten. Trindkauf der war den ganken morgen uff dem Ulrichsthore geweest und wartete wen seine freunde kommen würden, das sie die Stadt einnemen und der war ein Ratthmann. Peter Baltzer mochte auch nicht ferne davon sein. Graff Walbemar v. Anhalt, Mein Herre von Quersfurtt, Graff Gebhardt und Graff Albrecht v. Mansfeldt und hier faste des stifts gutte Leute und erbare manschafft waren mit ihren Meyßigen Zeuge vom Stundt hinder ihnen und der Meyster in der Ulrichspfarre Henze Nychartt und die anderen Meyster auch hatten sich mitt den Thren, die ihnen beyselligt und mit ihnen in Closter waren uff Freytag zu nachte geweest, und die hatten sich nun so zur were geschicket und kamen von stundt an auff den Kirchhoff zu St. Ulrich und hülffen das M. H. das thor so mitt gewalt mochte innen behalten und der Hausmann störmbte gar sehre, so kamen eglische fromme leutte gelauffen nach dem Marckte und sprachen: ach liebes Volk die feinde haben das Ulrichsthor eingenommen, die Stadt ist jemmerlich weckgegeben und sowardt ein gerüchte und eglische unter dem gemeinen volcke Innungen und auch pfenner kamen zu Harnische und samleten vor dem Ratthause und schnelle liefen sie in die Ulrichs Straße nach dem Thore. Als sie vor den Kirchhoff daselbst kamen, da war der Kirchhoff ungen und oben alle voll geharnischten Volckes und schossen vom Kirchhoff zu diesen mitt Armborsten (sic!) und Handtblischen und so wardt fast ein groß gemenge. Undt so stundten Appell v. Tettaw, der von Quersfurdt und die anderen Herrn und Graffen uff dem Kirchhoff mitt den Bürgern und auch mitt dem Ratthmeister Jacob Weissack und seinen Anhangern, und so rieß der von Quersfurtt, das sie schone führen, sie weren da von meines Herren wegen von Magdeb. und so hilden diese ahn sich, den

sie vernamen, wie es zuging, auch hatten diese keinen ahnwehser, denn da die übersten von den pfennern vornamen, das es so zuging, do gingt ein iglicher, das er so plötzlich nicht überfallen würde, und etliche giengen in die Closter, und so waren die von Magdeb. und Halberstadt und auch etliche Bürger do zu in (ihnen) uff den Kirchhoff gegangen, und hattens unternommen, das kein weiter schlagen oder mordt wurde. Aber es zoge immerdar mehr volcks zu und sterckten sich vor dem Ulrichsthore so das sie das mitt gewalt wolten behalten und so lufft Matz Pegau, Drewes Fischer, Sander Drackensfeldt, Marcus Spickendorff und andre mehr uffs Ratthaus, do war faste volck droben und auch darvor, die wolten faste mitt freuden dran, als sie meinten. Aber etliche lieffen sich beduncken, es stünde nicht zu thun, undt so lieffen die leute auch abe, denn es war offenbahr zu mercken, unsere übersten hatten das volck und die stadt ganz übergeben, so waren sie des thors nun so gewaltigt, das wir wenig darzu thun funden und sagten das zu Gotte. Und so bate der Ratthmeister Dionisius Vot, etliche pfenner und auch andere, nemlich Matz Pegauen, Otto von Dießkau, Marcus Spickendorff, Laurentius Holzapfell, Andreas Schlanbach der Schulke und andre mehr, die gingen vor den Kirchhoff zu S. Ulrich vor die Fürsten, Graffen und Herren, undt da waren die von Magdeb. und Halberstadt noch und daselbst ward faste viel geredet von Appel von Tettaw an Stadt meines Herrn von Magdeb. wie S. G. seine erbare Rethen uffs Ratthaus geschicket hette, auch schriffte ahn den Ratth, Innungen und gemeinheit und auch ahn die pfenner gethan, des Irthumsshalben der zwischen den Bürgern in der Stadt were, das der berugen solte und nun fandt mein Herre, das wir seinen gnaden ungehorsam weren und machten auffleuffte, trieben den Ratth vom Ratthause und underzögen uns meines Herren Stadt undt nemen die Schlüssel gewaltiglich von den thoren, dorinne erkannte mein G. H. dieselbigen als die ungehorsamen, und nemlich die pfenner und darumb wolte meinem Herrn Andres nicht fügen, denn das sich S. G. gegen die auch widerumb hilde, als sich seinen G. gegen solche ungehorsame kempthe (geziemte) zu halten.

Auch hatte M. H. am Sonabende dem Ratthmeister und Bornmeister und den Andern geschickten gesaget, S. G. wolte uffn Montag, Sanct Mattheustag in die Stadt kommen, das man ihn erkennen solte als einen Fürsten. Nun gleichwol würde itzundt in dem einzoge von uns der nicht gelossen, so wir vor Augen sehen Meines Herren von Magdeb. und auch des Stifftes Fürsten, Herren und Grafen, und setzten uns noch gewaltiglich wider meinen Herren und den Ratth, darumb wurde nunmehr kein pfandt gefeket, es müste gelöst werden.

Wir antworteten ihme darauff, wie die geschichte uffn Donnerstag und Freytagt zugegangen gewesen sindt, und auch wie das alles durch die von Magdeb. und Halberstadt ganz gründlich und wol entrichtet und entschieden sey solches nymer mehr uff zu rücken noch zu gedenden, als das im Anfange steht zuvor, wie sichs uff den tagt und nacht gemachet habe mitt mehr anderen wortten.

Beilage 4.

Spickendorff's Gefangenschaft in Calbe.

Zu Barben fuhren wir (Spickendorff und sein Begleiter Caspar von Köstitz, Hauptmann von Plothow) über die Elbe. Do ich zu Calbe kam, ritten wir uff die Burgl vor die Stube bey der pfortten, da sassen wir abe und hießen mich in die Dörniße gehen, do sagte ich mich nieder. Er schickte nach dem Gleitsmanne, der lies uns Essen geben, er schickte nach dem Burgemeister, mit deme redete ehr. Wir assen, Gott weis wol, wie mir das Essen schmackte. Der Vogt Niclas Klepß kame zu uns und empfingt mich. Er hies mich faste essen, es schmackte mir nicht, do hies er ein glas mitt weyne holen, da tranck ich zwir. Als wir gessen hatten, sprach ich zu Köstitz er heuptmann, wo ich nun hin fall, ich bin bereittet. Antwortte er, las uns mit frieden essen. So sassen wir noch eine kleyne weyle, do sprach er, Mary, wir wollen gehen, Antwortte ich, Ja. Köstitz gingt vor und ich Mary gingt nach, darnach folgeten drey oder vier knechte. So giegen wir uffs Ratthaus uff den torm, die thüre war offen und auch die Lucke. So ich uff die lucke kam, lag do ein knöbell an einem langen seile, den knöbell thaten sie mir zwischen die beyne. Ich sach jemerlich, denn ich hatte meine tage nach solchen Dingen nicht gestanden und so lieffen sie mich hinabe in den thorm. Den tagt kam nimandt zu mir. Da war nicht sehre innen wenn ein wenigk gemülle, da lag ich betrübet. Uffn Freytagt da brachte mir der knecht zu essen und trincken gnungk, das lieffe er mir in einem forbe hinabe, ich konte aber nicht sehen, es schmackte mir auch nichts. Uff die anderen tage wardt mir aber gnungk. Als ich drey tage darinne hatte gelegen, da wardt mir vergunnet, das mir 3 puntt stroh würden gegeben, das was kurz zu hauen, da behalffe ich mich wol mitte, das mich nicht frore. Uff Dinstagt vor Nativitatis Christi kamen zweene Barßüsser Brüder zu mir uff die lucken und tröstten mich faste